

## Neue Geometriden und Kleinfalter des europäischen Faunengebiets

von Pfarrer **A. Fuchs** in Bornich.

### 1. *Acidalia proclivata* n. spec.

Kleiner, matt gelblich weiß, mit 5 dunkleren gewellten Schräglinien, die Vorderflügel schmal und spitz, ihr Saum sehr schräg, fast gerade. 7—8 mm.

Zur Verwandtschaft der *Subsericeata* und *Ossiculata* gehörig, aber von beiden Arten, abgesehen von ihrer geringeren Größe, die für die Beurtheilung der Artrechte nicht ins Gewicht fällt, durch ganz anderen Flügelschnitt verschieden. Alle Flügel sind schmal, die vorderen auffallend spitz, ihr Saum sehr schräg und nicht gebogen, also ganz anders gestaltet wie bei der breitflügeligen *Subsericeata*; aber auch von *Ossiculata*, die ja spitzere Vorderflügel und ebenfalls einen etwas schrägeren Saum hat, weicht sie in dieser Hinsicht ab. Denn während bei *Ossiculata* der Saum vor dem Hinterwinkel deutlich gebogen ist, ist er bei *Proclivata* fast gerade und noch schräger, also auch die Spitze schärfer.

Die Färbung ist ein mattes Wachsgelb, daher der *Ossiculata* näher als der reiner weißen *Subsericeata* (die ich nur in der bei uns allein heimischen Form *Oloraria* Rössl. kenne). Die ganze Fläche ist mit dunkler gelben Schuppen bestreut. Aus einer Verdichtung dieser Schuppen setzen sich die Schrägstreifen zusammen, die etwas gewellt sind und gegen den Saum hin an Deutlichkeit zunehmen. Der Vorderrand der Vorderflügel beiderseits lebhafter gelb; einen feinen Mittelpunkt bemerke ich nur auf den Hinterflügeln; Saumlinie oder auch nur Saumpunkte scheinen zu fehlen und die Franzen wie bei den zwei nächstverwandten Arten die Färbung der Flügel zu haben.

Aus dem russischen Armenien.

## 2. *Eupithecia lavicaria*.

Ganz rußig braungrau, die Vorderflügel lang gestreckt mit schmalere Spitze, großem, scharf schwarzem Mittelstrich und undeutlichen Querlinien, die äußere Begrenzung des Mittelfeldes über dem Hinterrande wurzelwärts geneigt. 9—10 mm.

Unter den von Herrn Custos Strand in Christiania erhaltenen *Eupitheci*en befand sich auch die hier charakterisirte Art in 2 Exemplaren, das eine wohl erhalten, während das andere gelogen und darum unsicher ist. *Sobrinata*, unter welchem Namen sie eingesandt wurde, ist es gewiß nicht; während die andern von Herrn Strand erhaltenen *Sobrinata* unverkennbar zu dieser Art gehören, sind diese 2 Stücke ebenso unverkennbar nicht *Sobrinata*. An eine neue Art wird man nicht gerade denken müssen, sondern nur an eine stark ausgeprägte nordische varietas; aber zu welcher Art diese var. nun gehören möge, ist bei dem eigenthümlichen Charakter der 2 Stücke — ganz eintönig rußige Verdunklung aller Flügel einschließlich des Hinterleibs — ohne ein reichlicheres Material schwer zu entscheiden. Die wurzelwärts gewandte Neigung der äußeren Begrenzung des Mittelfeldes der Vorderflügel über dem Hinterrande könnte auf *Lariciata* hinweisen, die wir aber auch im Gewande unserer deutschen *Lariciata* von dort erhielten, und das Fehlen der rostgelben Farbe am Ursprung der Rippen 3 und 4 der Vorderflügel, das auch zuweilen bei deutschen Exemplaren vorkommt, spricht nicht dagegen, da es sich durch die Verdunklung der ganzen Flügelfläche erklären läßt. Vorläufig bleibt die Frage unentschieden, weshalb ich den neuen Falter schlechtweg als *Eupith. (Tephroct.) lavicaria* bezeichnet habe.

Die Vorderflügel lang gestreckt, ganz rußig braungrau, außer dem scharf schwarzen Mittelstrich keine deutlich erkennbare Zeichnung, nur einige Querwellen sind rudimentär vorhanden; diejenige, welche als äußere Begrenzung des nicht ausgeprägten, sondern mit dem übrigen Flügel gleichgefärbten Mittelfeldes aufgefaßt werden kann, ist über dem Hinterrande wurzel-

wärts auffallend geneigt. Unter der Lupe verschwindet bis auf den Mittelfleck alle Zeichnung und die Färbung präsentirt sich als ein Gemisch rußig brauner und lichter Schuppen. Die Hinterflügel ebenfalls verdunkelt, ihr Mittelfeld fein und schwach; ein schattenhafter, in Fleckecken aufgelöster Querstreif steht vor dem Saume. Sehr auffallend participirt an der allgemeinen Verdunkelung der Hinterleib, der oben ganz rußig braunschwarz ist; der Bauch ist heller, die Unterseite der Flügel ebenfalls dunkler, hier alle Flügel mit 2 Schattenstreifen und schwarzem Mittelfleck. Die Franzen grau, dunkel gefleckt.

Von Lavik in Norwegen.

### 3. *Crambus pascuellus* L.

ab. *collutella*: Vorderflügel schmutzig weiß, in der Falte, am Vorderrande vor der Spitze und im Saumfelde schwach ocker-gelblich getönt, mit angedeuteter weißer Strieme und ganz abgeschwächter Zeichnung des Saumfeldes.

1885 sammelte ich auf dem Odinsnack bei Bornich, also an einem ganz sterilen Orte, den nur einige, allerdings bemerkenswerthe Arten bewohnen, darunter als vornehmste *Lita Kingarella*, diese von gewöhnlichen *Pascuellus*, wie sie auf Wiesen fliegen, sehr abweichende Form in einer Reihe von Exemplaren. Die Grundfarbe anderer *Pascuellus* ist bei ihnen ganz abgeschwächt und nur noch in der Falte, am Vorderrande vor der Spitze und im Saumfelde als ein gelblicher Anflug vorhanden. Der Vorderrand in einer feinen Linie braun, die Strieme weiß, aber im bleichen Gewande des Falters wenig auffallend; gegen den Innenrand wird sie durch eine feine Linie undeutlich begrenzt. Die Zeichnung des Saumfeldes ist nur rudimentär angedeutet, am deutlichsten ist noch die gebrochene Querlinie vor dem Saume. — ab. *extinctella* Z. (aus Island; im neuen Kataloge führt sie die schöne Endung „us“) kann es nach der dort angegebenen Diagnose nicht sein.

Drei Bergtiner Exemplare des *Pascuellus* von Zeller sind kleiner und dunkler, die Strieme zuweilen gelblich, matt glänzend, und da auch die Palpen verdunkelt sind, so gehören sie wohl zur ab. *fumipalpella* Mn., die auf den Hochalpen die Regel zu sein scheint.

Anatolische *Pascuellus* sind besonders schön und groß, haben aber sonst nichts Ausgezeichnetes.\*)

#### 4. *Tortrix* (*Pandemis* \*\*) *corylana* F.

ab. *erythrana*: Größer und dunkler, Vorderflügel gelblich rothbraun mit verschwommener Zeichnung und dunkler rothbraunen Franzen, bisweilen ganz zeichnungslos, Hinterflügel dunkelgrau mit gelblicher Spitze und dunkelgrauen Franzen.

Eine ausgezeichnete Form, von gewöhnlichen *corylana* sich weit entfernend. Viel dunkler, auch größer. Braunroth, nur bei den Exemplaren mit den Rudimenten verschwommener Zeichnung noch am Vordesrande, wo die Anlage der Zeichnung sichtbar ist, gelblich getönt. Zuweilen sind aber die Vorderflügel ganz braunroth, ohne Zeichnung, und dann ist auch die sonst übliche Gitterung von der dunklen Farbe verschlungen.

Hinterflügel dunkelgrau, viel dunkler als bei der gewöhnlichen *Corylana*. Die Zugehörigkeit der Aberration zu *Corylana* wird durch die für letztere charakteristische gelbe Hinterflügelspitze erwiesen, aber das Gelb ist auf einen kleineren Raum eingeschränkt und durch die auch an dieser Stelle dunkelgrauen Franzén umrahmt. Kopf und Brustschild rothbraun, der Rücken

\*) Von *Cr. biarmicus* Thnb. besitze ich aus dem hohen Norden Europas eine ganz verdunkelte Lokalform, var. *illatella*, deren Diagnose ist: „Vorderflügel dunkel rehbraun, grau staubig, schwach gezeichnet oder zeichnungslos, die Hinterflügel dunkel graubraun“. Die dunkle Färbung der Vorderflügel verschlingt fast alle Zeichnung, besonders beim ♀, beim ♂ ist die Querlinie des Saamfeldes angedeutet. Der Kopf hat die Färbung der Vorderflügel, und die Hinterflügel sind dunkler graubraun als bei anderen *biarmicus*.

\*\*) Die kleineren Gruppen des Genus *Tortrix* werden am besten als Untergattungen aufgefaßt; cf. Hn. *Torticina* p. 30—53.

dunkelgrau. Auch die Unterseite ist dunkler und die Gitterung weniger ausgeprägt; bei den Exemplaren mit oben eintönigen Vorderflügeln verschwindet sie auch unten.

Ich klopfte eine Reihe ganz frischer Exemplare beiderlei Geschlechts Ende Juli und Anfangs August 1896 in den landeinwärts gelegenen Gebirgswäldern („Breite Hecke“) aus Buchen, habe aber die Fundstelle seitdem nicht wieder besucht. Im Lennig kam sie mir noch nicht vor.

#### 5. *Semasia* \*) *Hinnebergiana* n. spec.

Weiblich, ockergelblich grau getönt, matt silbern glänzend, mit zwei übereinanderliegenden gelbbraunlichen Flecken auf dem Innenrande am Ende des Wurzelfeldes, gelbbraunem, saumwärts zweimal geecktem Schrägbande jenseits der Mitte und großem, deutlichem, schwarzpunktirtem Spiegel, die Hinterflügel grau mit wenig lichterer Wurzel. 8—9 mm.

Die hier beschriebene Art hat trotz wiederholter Versuche, eine richtige Determination zu erhalten, bis jetzt keine genügende Erklärung gefunden. Herr Bang-Haas, der sie zuletzt zur Begutachtung hatte, sah in ihr eine wahrscheinlich neue Art bei *Demarniana*. Aber der Vergleich mit dieser paßt gewiß nicht; sie steht anderen Arten weit näher und gehört zweifellos neben *Modicana*, von der ich außer drei hiesigen noch vier Wiener Stücke habe, die letzten von Eppelsheim. Selbst ein so gewiegter Kenner, wie der verstorbene Hofmann, wußte nichts aus ihr zu machen („hat mir viel Kopfzerbrechen verursacht“) und deutete sie schließlich auf die von Heinemann p. 152 beschriebenen weißen Stücke der *Scutulana*, was aber auch ein Irrthum ist: mit *Scutulana* kann sie nach den von mir eingesehenen Exemplaren der im Landesmuseum zu Wiesbaden aufgestellten Rübler'schen Sammlung ebenso wenig verglichen werden als mit *Demarniana*; und da nun auch Herr Dr. Hinneberg,

\*) Nach von Heinemanns Anordnung; der neue Katalog hat die Verwandten unter *Epiblema* = *Paedisca* Tr.

dem ich sie zweimal mit der Bitte um ihren Namen vorlegte, an ihrer Determination verzweifelte, so wage ich es, sie als eine wahrscheinlich neue Art aufzustellen, was ja auch Bang-Haas nach seiner oben wiedergegebenen Aeußerung für gerechtfertigt hält. Sie schließt sich der *Modicana* Z. eng an, mit der sie in der Anlage der Zeichnung übereinstimmt, unterscheidet sich aber durch buntere Färbung. Trotzdem nun von Heinemann bei Besprechung der letzteren sagt: „die südeuropäischen Stücke sind lebhafter gefärbt, mit einem braunen Doppelfleck am Ende des Wurzelfeldes und einer solchen Schrägbinde hinter der Mitte“, dürfte sie doch mit dieser südlichen var., die der neueste Katalog übrigens noch nicht mit einem Namen belegt, schwerlich zusammenfallen, da sich für *Sem. Hinnebergiana* außer der lebhaften Färbung doch auch noch andere Unterschiede ergeben, vor allem das Zurücktreten des für *Modicana* als Grundfarbe angenommenen gelbgrauen Tones so sehr, daß bei *Hinnebergiana* die lichten Stellen, welche einen matt silbernen Glanz haben, überwiegen, also die Grundfarbe repräsentieren.

Kleiner und mit schmaleren Vorderflügeln als *Modicana*, die letzteren unter der Spitze deutlich eingezogen; das Wurzelfeld mit grauen Querstricheln nicht so dicht bedeckt wie bei der verwandten Art, sondern nur mit wenigen braunen Schuppen bestreut; an seinem Ende liegen auf dem Innenrande übereinander zwei bräunliche Fleckchen, die schärfer ausgeprägt sind als bei *Modicana*. Der dahinter liegende helle Innenrandfleck ist viel ausgedehnter und reiner: er ist beiderseits ziemlich gut begrenzt, reicht aufwärts bis unter den Vorderrand und unter demselben, sich zurückwendend, noch in das auf solche Weise aufgehellte Wurzelfeld hinein, ist licht ocker-gelblich, mit mattem Silberglanz, ganz rein, ungestrichelt, nur zwei feine Punkte auf dem Innenrande. Die nun folgende Schrägbinde, welche in einer schmalen braunen Vorderrandslinie bis an die Wurzel zurückgezogen ist, dunkler und bestimmter als bei *Modicana*; sanftwärts, wo sie scharf abgegrenzt ist, —

schärfer als bei den nächsten Verwandten — hat sie in deutlicher Ausprägung die schon von dieser Art her bekannten zwei Vorsprünge, von deren oberem ein brauner Schattenstreif in den Saum zieht, so daß der Spitzentheil unterhalb des Vorderrandes verdunkelt erscheint. Dieser Schattenstreif bildet die obere Begrenzung des Spiegels, der, sonst gleichgeformt mit *Modicana*, heller und deutlicher ist, auch größer scheint. Er ist überall durch matt silberne Schuppen aufgehellte und führt an dem Saume oben zwei bis drei schwarze Punkte. Die Vorderrandsbäkchen und Franzen wie bei *Modicana*. Die Hinterflügel grau mit wenig helleren Franzen.

Vierzehn Exemplare beiderlei Geschlechts, meist rein, in den Rheinbergen auf der Höhe des Spitznaecks an felsiger Stelle unter *Modicana* und *Decolorana* in der zweiten Junihälfte gefangen, auch einmal am Fuße des Loreleyfelsens im Rheinthale selbst und von Herrn Forstmeister Wendlandt zu St. Goarshausen in einem frischen ♂ erbeutet.

#### 6. *Gelechia caminariella* n. spec.

Vorderflügel schmaler, ganz rußigbraun, zeichnungslos, Hinterflügel grau, das Endglied der Palpen länger, bleichgelblich, ungefleckt. 7 mm.

Im August 1878 fing ich auf einer sterilen Halde des Rieslingberges um einen dort verwaisten Sarothamnus-Strauch eine, wie es scheint, bisher noch nicht beschriebene weibliche *Gelechia* aus der *Mulinella*-Verwandtschaft, die sich in meiner Sammlung inzwischen zwar nicht vermehrt hat, aber auch noch anderwärts vorkommen muß, denn Zeller, dem ich sie zur Bestimmung sandte, gab sie mit der Bemerkung zurück: „ich habe sie auch ohne Namen, aber nicht aus unseren Gegenden“. Zu der etwas veränderlichen *Mulinella*, neben welcher sie eingereiht werden muß, kann sie nicht wohl gehören, da Zeller, der diese Art selbst aufgestellt hat, sich sonst zweifellos darüber geäußert hätte. Sie unterscheidet sich durch etwas andere Form der

Vorderflügel, rußig braune Färbung und das längere Endglied der Palpen.

Vorderflügel schon von der Wurzel an ziemlich gleichmäßig breit, beide Ränder parallel, nach außen nicht erweitert, der Saum schräg, dadurch gestreckter erscheinend als die verwandte Art, die Färbung ockergelblich graubraun, rußig beschuppt, ohne jede Zeichnung, die Franzen grau mit undeutlicher Theilungslinie, die Hinterflügel wie bei der verwandten Art gestaltet, aber dunkler grau, ihre Franzen nur schwach gelblich, Kopf und Brustschild von der Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib beiderseits rein grau, nicht gelblich getönt wie bei *Mulinella*. Das Mittelglied der Palpen dicht beschuppt, das Endglied länger, an der Wurzel etwas eingedrückt, dann verbreitert, lang zugespitzt, glatt, ganz bleichgelb, ohne grauen Anflug. (Bei *Mulinella* ist es in der Mitte seitlich grau gefleckt, um die Spitze breit grau). Bei der sonstigen Trübung des Falters fällt dieses reine Gelb des Endgliedes der Palpen um so mehr auf.

Ein wohlerhaltenes ♀ aus dem Rieslingberg. Woher Zellers Exemplare waren, erfuhr ich nicht, nach dem Wortlaute seiner Bemerkung keinesfalls aus Deutschland. Beschrieben hat er die Art nicht mehr, sie mag daher jetzt, wenn auch etwas verspätet, ihren Namen erhalten.

#### 7. *Lita nitentella* n. spec.

Vorderflügel geglättet, lehmgelblich grau, fein dunkel bestäubt, mit schwarzen, trüb röthlich eingefärbten Strichen in der Falte und im Mittelraum, seltener auch an der Wurzel, und einem bleichen rothgrauen, spitz gebrochenen hinteren Querstreif, Hinterflügel licht grau, das Endglied der Palpen an der Wurzel und vor der lichten Spitze braun geringt. 5—6 mm.

Herr Dr. Petry in Nordhausen erzieht aus Raupen, die er bei Artern an *Atriplex nitens* findet, eine *Lita* aus der *Atriplicella-Obsoletella*-Verwandtschaft, welche, seither umstritten und bald als var. der ersteren betrachtet oder auch mit letzterer verglichen, mir in 10 Exemplaren zur Untersuchung vorliegt.

Um zunächst über *Obsoletella* Klarheit zu erhalten, erbat ich mir, da meine unter diesem Namen eingetauschten Stücke nicht ganz sicher schienen, von dem Altmeister unserer Wissenschaft Herrn Dr. Woecke, 2 seiner Sammlungs-Exemplare zur Ansicht, die mir zugleich mit der weiter unten zu erörternden *Xyst. sepicolella* H.-S. in liebenswürdiger Zuvorkommenheit zuzugingen; das ♂ trägt auf dem ihm beigegebenen Zettel den Vermerk: Wien, Mann, das ♀: Schneeberg, Steyermark 8. 47, Mann. Nach ihnen kann die in Norddeutschland erzogene Art nicht mit *Obsoletella*, von der sie sich durch die an *Atriplicella* erinnernde Zeichnungsanlage unterscheidet, vereinigt werden. Von *Atriplicella* trennt sie sich, abgesehen von ihrer Färbung, welche derjenigen der *Obsoletella* sich nähert, durch die Beschaffenheit des letzten Palpengliedes: dieses ist an der Wurzel schmal und unterhalb der stets lichten Spitze breit weißlich geringt, also wie bei *Obsoletella* gezeichnet.

Von der Größe und dem Flügelschnitt der *Atriplicella*, also im Ganzen etwas kleiner als *Obsoletella* und die Vorderflügel schmalere, die Färbung ähnlich dieser Art, matt rötlich gefönt, besonders in der Falte, die braune Bestäubung reichlicher, schwach wolkig; undeutliche Fleckchen liegen am Vorderrande bei  $\frac{1}{4}$  und vor der Mitte desselben, die aber auch fehlen können, die schwarzen Längsstrichelchen in der Falte (nur einer, der aber auch nicht immer vorhanden ist) und im Mittelraum (3, die hinter einander stehen, der letzte etwas schräg darunter und nur punktförmig) sind trüb rötlich umzogen, der lichtere hintere Querstreif angedeutet (die zwei *Obsoletella* der Woecke'schen Sammlung lassen ihn vermissen), spitz gebrochen wie bei *Atriplicella*, die Franzen an der Wurzel dunkel gefleckt, oft sehr undeutlich oder auch gar nicht, um die Spitze mit zwei wenig deutlichen Staublinien. Die Hinterflügel breiter als bei *Obsoletella*, licht grau, an der Wurzel weißlich. Das letzte Palpenglied scheint länger als bei den Verwandten, ist an der Wurzel schmal, dann verbreitert und läuft allmählich in eine feine Spitze aus. Der

braune Ring an seiner Wurzel ist schmal und oben offen, derjenige unterhalb der stets licht bleibenden Spitze breit und vollständig. Bei *Obsoletella* scheint das Endglied, das ebenso gezeichnet ist wie bei *Nitentella*, gedrungener und plötzlich zugespitzt. *Atriplicella* hat es dünn und die Zuspitzung verläuft allmählich. Von Farbe ist es dunkelbraun, schwärzlich, mit breitem weißlichem Ring vor der Mitte.

Von *Atriplicella* durch andere Färbung, weniger Zeichnung und das Endglied der Palpen verschieden. Die Raupe ist, wie mir Herr Dr. Hinneberg schreibt, sowohl in ihrem ganzen Habitus wie auch hinsichtlich ihrer Lebensweise der Raupe von *Atriplicella* äußerst ähnlich: sie lebt im Spätherbst in Gespinnst von Blüten und Samen, die erste Generation vermuthet er in versponnenen Blättern — also ganz anders als die im Stengel von *Atriplex* und *Chenopodium* wohnende *Obsoletella*-Raupe.

Die Art scheint in den Sammlungen oft mit *Obsoletella* verwechselt, von der sichere Stücke nicht leicht erhältlich scheinen.

#### 6. *Xystophora rectifasciella* n. spec.

(Fuchs, Stett. ent. Zeit. 1895, p. 32, *Sepicolella* H.-S.)

Klein, die Vorderflügel braungrau, staubig, mit 2 undeutlichen schwarzen Punkten in der Falte und in der Mittelzelle und einem wenig auffallenden schwarzen Punkt an der äußeren Grenze des geraden weißen hinteren Querstreifs, das Endglied der Palpen lang. 4 mm.

In der Stett. ent. Zeit. 1895, p. 32 ist eine *Xystophora* als *Sepicolella* H.-S. in Anspruch genommen, die mir schon damals, mit einem von Wocke selbst bestimmten hiesigen ♂ der *Sepicolella* verglichen, zweifelhaft schien. Was mich bestimmte, das einzelne ganz reine Stück zu dieser Art zu ziehen, war der für *Sepicolella* sonst charakteristische gerade weiße Querstreif, der auch, ähnlich wie bei dieser Art, einen schwarzen Punkt führt, aber nicht in seiner Mitte, also nicht innerhalb der weißen Farbe, sondern an der äußeren braunen Grenze des

Querstreifs, deren Mitte er allerdings bezeichnet. Um bei der Beurtheilung sicher zu gehen, erbat ich neuerdings durch meinen Breslauer Tauschfreund, Herrn Dr. Götschmann, aus der Sammlung des Herrn Dr. Wocke mit *Lita obsoletella* auch 2 *Xyst. sepicolella*, die mir bei nächster Gelegenheit zur Verfügung gestellt wurden. Beide sind aus Wien und rühren noch von Mann her. Sie beweisen, daß das l. c. besprochene Stück nicht zu *Sepicolella* gehört, sondern bei aller Verwandtschaft doch eine unzweifelhaft verschiedene Art ist, die Heinemann nicht besprochen hat; womit natürlich die richtige Bestimmung der von Herrn Dr. Wocke früher begutachteten hiesigen *Sepicolella* nicht in Frage gestellt wird. (Das Original zu Wocke's Bestimmung, ein ♂, ist noch in meinem Besitz und stimmt mit dem ♂ des jetzt von ihm zur Ansicht erhaltenen Pärchens überein.) Der sofort in die Augen fallende Unterschied der *Rectifasciella* von ihrer nächsten Verwandten ist ihre Kleinheit, die, verbunden mit der Stellung des schwarzen Punktes nicht im geraden weißen Querstreif, sondern an seiner äußeren braunen Begrenzung, aber in der Mitte derselben, dem Thierchen ein anderes Aussehen verleiht. Hierzu kommt bei näherer Untersuchung noch das längere Endglied der Palpen.

Kleiner als die kleinsten *Sepicolella*, die Vorderflügel viel schmäler, nach außen gar nicht erweitert, sondern von der Wurzel an fast gleich schmal, sonst von gleicher Färbung, der weiße Querstreif ebenso gerade, aber besser begrenzt und dadurch, daß der schwarze Punkt die oben beschriebene Stellung hat, nicht unterbrochen, sondern eintönig weiß, ungetrübt, die Franzen grau, um die Spitze an der Wurzel weißlich und dahinter gefleckt, keine ausgebildete Theilungslinie. Die Hinterflügel schmäler und hinten noch schräger gestutzt, wie bei der verwandten Art, grau, die Palpen hellgrau, das Endglied lang.

Ein Stück aus dem Lennig, im Juli beim Suchen nach *Sepicolella* gefangen, von dieser Art sicher verschieden.

9. *Mompha (Laverna) nodicolella* n. spec.*(Hornigii* Stt. in litt.)

Braungrau, grob weißlich bestäubt, mit schwarzen unterbrochenen Längsstrichen in der Falte und über der Mitte, einer getriebten, vorn verschmälerten, hellgrau und weiß gemischten Querbinde vor, einem schrägen weißen Querstreif hinter der Mitte, weißen Strichen in der Spitze und am Saume und 2 schwachen Höckern in der Falte, der Bauch nur am Ende weißlich. 6 mm.

Herr K. T. Schütze in Rachlau erzieht aus Anschwellungen der *Epilobium*-Wurzel eine der *Subbistrigella* sehr ähnliche *Lavernide*, die besonders um der Lebensweise ihrer Raupe willen für eine verschiedene Art gehalten wird. Ich habe meine 5 Exemplare wiederholt untersucht und kann auch an den Faltern folgende 2 Unterschiede constatiren: 1) Spitze und Saum der Vorderflügel führen bei *Nodicolella* eine deutliche weiße Zeichnung. 2) Der Bauch, bei *Subbistrigella* fast ganz weiß, ist unten nur am Ende weißlich. Die Palpen, die ebenfalls geprüft wurden, scheinen keinen Unterschied zu geben, sondern, soweit das letzte Glied in Betracht kommt, in der Zeichnung etwas veränderlich.

Im Ganzen etwas größer als *Subbistrigella* und die Flügel etwas gestreckter, ohne rostfarbene Mischung, mit gröberer weißer Bestäubung. Die erste Binde wie bei der verwandten Art, die zweite nicht unterbrochen; sie ist ziemlich weiß und scheint namentlich beim ♂ ein wenig schräger zu liegen. Die schwarzen Faltenstriche kräftig. Um die Spitze und am Saume ist die weiße Bestäubung zu einer deutlichen Zeichnung verdichtet: 3 Schrägstriche liegen in der Spitze, und ein weißes Fleckchen, das sich zuweilen aus 2 weißen Strichen zusammensetzt und schon mit dem unbewaffneten Auge erkannt wird, liegt oberhalb des Hinterwinkels am Saume. Die Franzen grau, um die Spitze weiß und dunkel bestäubt, hier mit 2 undeutlicheren

Theilungslinien. Der Kopf oben grau, im Gesichte weißlich, der Bauch grau, nur am Ende weißlich.

Da *Hornigii* Stt., unter welchem Namen die Art bisher in einzelnen Sammlungen geführt wurde, ein nomen in litteris scheint, so gebe ich einen auf die Lebensweise der Raupe bezüglichen Namen. Ich selbst erhielt die Art von Herrn v. Hornig, mit dem ich doch bis zu seinem Tode in regem Verkehr stand, niemals und möchte daher nicht glauben, daß er sie je selbst erzogen habe.

#### 10. *Platyptilia Zetterstedtii* Z.

var. *doronicella*: Größer, Vorderflügel mit vorgezogener Spitze, rötlich-grau, braun bestäubt, mit vorn schlecht begrenztem dunkelbraunem Vorderrandsdreieck vor der Spalte, braun verdunkelten Zipfeln, dunkler Unterseite und einer gelben Linie vor dem Saum der ersten Hinterflügelfeder. 11—12 mm.

Ich erhielt von dieser Form zuerst briefliche Kenntniß als von einer var. der *Nemoralis*, die sich von dieser noch mehr abhebe als var. *saracenica* Wk. Letzten Herbst aber wurden mir 2 prächtige Exemplare als *Zetterstedtii* var. übersandt. Die gelbe Linie, welche die erste Hinterflügelfeder unten vor dem Saume führt — bekanntlich das sicherste Unterscheidungsmerkmal der *Zetterstedtii* von *Nemoralis* — verweist sie zu ersterer Art, von der sie sich aber durch bedeutendere Größe und andere Färbung unterscheidet.

In der Größe zwischen *Zetterstedtii* und *Nemoralis*. Vorderflügel mit deutlich vorgezogener Spitze, ohne den gelben Ton der Verwandten, graurötlich, durch braune Bestäubung verdunkelt. Unterhalb des Vorderrandes liegt bei  $\frac{2}{5}$  ein braunes Fleckchen, das braune Vorderrandsdreieck vor der Spalte ist nur saumwärts gut begrenzt, durch einen breiten weißlichen Querstreif, beide Zipfel sind braun, verdunkelt, diese Verdunkelung wird von dem Schrägstreif und der hellen Linie durchbrochen, die vor dem Hinterrande läuft; sie ist auf dem Vorderzipfel scharf und wird

hier saunwärts von einer schwärzlichen Linie begrenzt; vor ihr liegt auf dem Vorderzipfel etwa in seiner Mitte noch ein wurzelwärts in die Länge gezogenes unbestimmtes braunes Dreieck. Auf dem Hinterzipfel verläst die helle Linie gegen den Innenrand hin. Vorderrandfransen vor dem hellen Zipfelstreif schwarzbraun mit etwas lichter Spitze, dahinter licht, an ihrer Wurzel dunkel beschuppt, Saumfransen an der Wurzel schwarzbraun, die äußere Hälfte weiß, die Innenrandfransen des Hinterzipfels weiß, zweimal braun gefleckt, am Hinterwinkel breit braun. Die Hinterflügel braun, dunkler als bei *Zetterstedtii*, namentlich auch die letzte Feder, deren Schuppenhäufchen stets größer ist und sich daher mehr bemerklich macht. Die Unterseite viel dunkler als bei *Zetterstedtii*, graubraun, die erste Hinterflügel-feder vor dem Saum mit scharfer, lichter Schräglinie, der Hinterleib oben schwarzbraun.

Von Breslau. Nach Herrn Dr. Götschmann, von dem ich sie erhielt, die dort um *Doronicum austriacum* fliegende *Zetterstedtii*-Form.

## Aufzählung der bekannten *Cethosia*-Arten.

Von **H. Fruhstorfer**.

### **Biblis-Gruppe.**

(Fortsetzung zu Jahrgang 61, 1900, Heft 7—12, Seite 364).

#### **Cethosia biblis.**

*Pap. biblis* Drury, Ill. Exot. Ent. I, Taf. 4, Fig. 2, 1773.  
 Cram., P. E. II, T. 175, Fig. A. B. 1779. *Pap. penthesilea* Fabr., (nec Cram.). Spec. Ins. II. p. 88, n. 390 (1781).  
*Alazonia symbiblis*, p. Hübn. Verz. bek. Schmetterl. p. 46, n. 421 (1816). *Ceth. biblina* Godt., Enc. Méth. IX. p. 248, n. 12 (1819). *C. biblis* Marshall et de Nicéville, Butterfl. of India etc. pag. 36, 1886. Staudinger, Exot. Schmetterl. pag. 87, 1888.

De Nicéville, Gazetteer of Sikkim, Calcutta 1894, pag. 133.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Fuchs A.

Artikel/Article: [Neue Geometriden und Kleinfalter des europäischen Faunengebiets 317-330](#)